



Postulat Rüttimann Daniel und Mit. über gezielte, zusätzliche Ressourcen für das Krisenmanagement des Kantons Luzern bei der Covid-19-Pandemiebewältigung

eröffnet am 10. Mai 2021

Seit nunmehr März 2020 und somit seit über 14 Monaten sind das Krisenmanagement und die involvierten Personen, Gremien und Stellen durch die Bewältigung zahlreicher Aufgaben dauernd gefordert und zuweilen auch überfordert. Die zuständigen Stellen (Regierung, Dienststellen, Kantonaler Führungsstab, Task Force u.a.) haben ihre Arbeit bestmöglich und zum Teil ja auch unter sehr erschwerten und schwierig planbaren Voraussetzungen engagiert und mit sehr grossem Aufwand geleistet. Vieles wurde gut bis sehr gut erreicht, anderes jedoch – unter anderem die Koordination Bund mit Kanton oder unter den Kantonen – hätte wohl besser ausgeführt werden müssen.

Die Covid-19-Pandemie wird den Kanton Luzern noch einige weitere Monate beschäftigen. Dann vielleicht nicht mehr in der bisher gewohnten Form mit Massnahmen, Schutzvorkehrungen und Einschränkungen, aber sicherlich mit weiteren wichtigen Aufgaben, die noch folgen werden. Im innerkantonalen Vergleich setzt der Kanton Luzern verhältnismässig eher wenig Ressourcen für das Krisenmanagement (Führung und Steuerung) ein.

Ausser Zweifel steht, dass die Durchhaltefähigkeit bei einem Krisenmanagement eine zentrale Bedeutung einnimmt. Das Krisenmanagement wurde bisher von Personen und Stellen durchgeführt, welche ihre ursprünglichen Aufgaben weiterhin, jedoch zum Teil nur in sehr beschränktem Masse fortführen konnten. Qualifiziertes Personal wird der Kanton auch in den nächsten Monaten auf verschiedenen Ebenen weiter benötigen, um dann wieder einigermaßen in die Spur zurück zur Normalität zu finden.

Zudem ist aktuell auch kurz- und mittelfristig unsicher, wie sich die Pandemie weiter entwickeln wird. So geben zum Beispiel Virus-Mutationen Anlass zur Sorge, oder der Impferfolg ist vielleicht nicht so erfolgreich, wie erhofft (auch wegen zu wenigen Impfwilligen). Auch sind die Auswirkungen im wirtschaftlichen, gesundheitspolitischen, sozialen und sicherheitspolitischen Bereich schwierig zu prognostizieren.

Aus diesem Grund wird die Regierung aufgefordert, zu prüfen, in welchen Bereichen der Pandemie kurzfristig, gezielt und befristet zusätzliche Ressourcen zur Stärkung des Krisenmanagements im Kanton Luzern bereitgestellt werden sollen. Diese sollen dann verhältnismässig, pragmatisch, gezielt und befristet zur Verfügung gestellt werden.

Damit sollen unter anderem nachfolgende Ziele erreicht werden:

1. Sicherstellung eines qualifizierten Krisenmanagements mit Weitblick und Ausbau/Ergänzung des Kantonalen Führungsstabs oder seiner Bereiche.
2. Gewährung der Durchhaltefähigkeit auch über weitere Monate hinweg.
3. Entlastung und gleichzeitig Stärkung der Grundaufgaben der Dienststellen und der Verwaltung; temporärer Aufbau einer Krisenorganisation.
4. Entlastung der Regierung, welche verstärkt strategisch/politisch agieren kann.

5. Frühzeitiges Erkennen von Problemen und Angehen von Lösungen sowie Bereitschaft gewährleisten für zukünftige Krisen.
6. Vermehrt proaktives, unterstützendes Agieren statt oftmals Reagieren.
7. Gestärkte Informations- und Kommunikationspraxis.

Die zusätzlichen Ressourcen (Stellen) wären somit sicherlich gut investiert. Sie erzielen letztlich Mehrwert und gewährleisten zudem sicherheitspolitisch weiterhin eine gesellschaftspolitisch zentrale Grundaufgabe.

Rüttimann Daniel
Zurbriggen Roger